

Scranton Wochenblatt.

53. Jahrgang.

Scranton, Pa., Donnerstag, den 8. März 1917.

Nummer 10.

Senden und Kragen für alle Männer zu den alten populären Preisen.

Senden, \$1. Krage 2 für 25c

Weiche oder französische Mandetten Hemden in Frühjahrs Mustern und Farben; voll gefastet, gut angefertigt, keine Verknüpfungen, alle Kermellängen und alle Größen. Eine frische Partie, \$1.00.

Badzimmer Kabinette und Medizin Behälter.

Haben Sie ein hübsches Badezimmer, so versetzen Sie es nicht mit einem Regal voller Flaschen oder durch Aufhängen eines oder mehr Spiegeln. Immerhin ist es viel besser, sie zugeordnet und aus dem Wege zu halten. Spiegel weißes Email Kabinett, verfertigt von gutem, fauberen Holz, schwer überzogen, stark und dauerhaft; drei Glas Regale, volle Spiegel, \$1.49.

Kinderkleider sind weit unterem Preis

weil sie beschnitten und gefärbt in der Ausstattung wurden. Ein Hügel und sie sind wie neu, während seine so beschnitten sind, daß sie nicht jetzt getragen werden können—meistens sehen sie so frisch aus, wie sie sollen.

Globe Warehouse

Clelland-Simpson Co. 121-127 Wyoming Avenue.

D. B. Partridge,
Advokat und Rechtsanw.,
516 Spruce Straße,
Scranton, Pa.

Ludwig I. Stipp,
Kontraktor und Baumeister,
1922 Union Bank Gebäude.
Wir sind anvertrauten Arbeitern werden gewissenhaft und pünktlich angeführt.

The Fernery
(Deutsches Blumengeschäft)
Neue Adresse: 612 Linden Straße.
Belle Telephone. Scranton, Pa.
Schulteis, Florist,
Viertelstraße, 217 Church St., Danmore.

A. Conrad & Sohn,
Allgemeine
Versicherung,
Wyoming Ave. und Mulberry Straße,
Scranton, Pa.

Viktor Koch,
SCRANTON HOUSE,
Gegenüber der D., L. & B. Hochstraße,
Kodemanns Avenue, Scranton, Pa.

Schneider Schneider,
Schneiders und Metallschneiders.
602 und 603 Cedar Avenue.
Schnitten in Stoffen, Kleidern und Eisenwaren,
die Varietäten und zum Hausgebrauch.

Inland.

Bundes-Turnfest soll verschoben werden.

Eisenbahnen geben Munition das Vorrück-Lebensmittel, weniger profitabel, müssen warten—Grubenarbeiter in Kansas verlangen Bier—Frauen in Indiana erhalten Stimrecht.

Tauchboot für Spanien.

Das Unterseeboot „Isaac Beral“, das in Quincin, Mass., für die spanische Regierung gebaut und in der Anlage der New London Ship & Engine Co. vollendet wurde, ist neulich nach Spanien abgefahren. Es hat eine Bemannung von dreißig Mann; sein Kommandeur ist Kapitän Fernandez Carranza.

Frauenrecht in Indiana.

Gouverneur J. P. Goodrich, von Indiana, hat die Bill unterzeichnet, wodurch die Frauen des Staates das Recht erhalten, für Präsidentschafts-Elektoren, Delegaten für den Verfassungskonvention, der im nächsten Jahre abgehalten werden wird, und faktisch alle Staatsbeamten, mit Ausnahme des Gouverneurs, Vizegouverneurs, Staatssekretärs und Staatsauditeurs, sowie für alle County-, Stadt- und Township-Beamten zu stimmen.

Prohibition für Utah.

Gouverneur Simon Bamberger, von Utah, hat die von der Legislatur angenommene Resolution unterzeichnet, gemäß welcher den Wählern von Utah im Jahre 1918 die Frage der Einführung der Prohibition für den ganzen Staat durch ein Verfassungsänderung zur Abstimmung vorgelegt werden soll. Statutarische Prohibition, welche am 1. August dieses Jahres in Kraft tritt, hat die gegenwärtige Legislatur schon früher angenommen.

Eines Schwindlers Ende.

August Schradner, welcher sich selbst als Glaubensheiler bezeichnen und dessen Prozeffierung wegen Verübung der Post zu betrügerischen Zwecken wegen seiner Erkranlung unterbrochen werden mußte, ist in Los Angeles, Calif., im County-Hospital gestorben. Francis Schlatter, welcher gleichfalls göttliche Heilkräfte für sich in Anspruch nahm, und Schradner wurden vor etwa einem Jahre in Anklagezustand versetzt, weil sie sich Geld für „geheilte Taschentücher“ verschafft haben sollten, welche sie durch die Post vertrieben.

Kein Bier, keine Kohlen.

Die Staatsbehörden von Kansas sind in Sorge über die Haltung der Kohlengräber im südlichen Kansas gegenüber dem kürzlich angenommenen „Kochentruen“ Prohibitionsgesetz. Die Kohlenleute in einem der Bergwerke, meistens Ausländer, sind unter der Lösung, „Kein Bier, keine Kohlen!“, an den Streit gegangen, und weitere drohende Ausfälle sind zu befürchten. Nach Frontenac ist eine Massenversammlung einberufen worden, auf welcher die Kohlengräber ihre Meinung über das Prohibitions-gesetz zum Ausdruck bringen werden.

Wollte sicher gehen.

In Hollidaysburgh, Pa., wurde neulich das Testament des reichen Farmers von Tyrone Township, Ransdolph M. Wilson, gerichtlich aufgegeben, welcher seinen ganzen Nachlass von \$100,000 zu gleichen Teilen den Armen von Blair, Huntington und Cambria County vermachte hat. Der Erbschaft hat verfügt, daß die Verteilung unter der Aufsicht dreier Vertrauensmänner erfolgen soll, zu welchem Amt das Gericht einen protestantischen, einen katholischen Geistlichen und einen jüdischen Rabbiner zu ernennen hat. Als Grund für die letztgenannte Bestimmung führt der Erblasser an, jeder der Vertrauensmänner werde dem anderen auf die Finger sehen, so daß jeder Cent in der von ihm bestimmten Weise verwendet werde.

Pastor Kieß tot.

In seiner Wohnung in Oak Park, Chicago, ist Pastor John E. Kieß, einer der Pioniere der Deutschen Evangelischen Gemeinschaft, aus dem Leben abgerufen worden. Sein Vater war anfangs der dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts von Deutschland nach Chicago gekommen und hatte am nördlichen Geusefer, dort, wo sich jetzt die Paläste der Millionäre erheben, eine Wollhandlung aufgeschlagen, wo John

1838 zur Welt kam. Als er das Alter von zwanzig Jahren erreicht hatte, ließ er sich zum Geistlichen heranzubilden, trat der deutschen evangelischen Gemeinschaft bei und ist dann fast sechs Jahre in den verschiedensten Teilen des Landes in deren Gemeinden tätig gewesen. Lange Zeit hatte er auch das Amt des Schachmeisters des Diakonissenhauses und Hospitals inne. Die Witwe, drei Söhne und eine Tochter überleben ihn. Einer der Söhne ist der Eigentümer des „Times Herald“ in Dallas, Tex.

Lynchmorde in Georgia.

Gouverneur Harris, von Georgia, hat bekannt gegeben, daß die Zahl der in Georgia im Jahr 1916 getöteten Personen zwölf war. Er machte zugleich darauf aufmerksam, in der Statistik des Lusteger Instituts sei die Zahl der Verurteilten auf vierzig angegeben worden und einige Zeitungen hätten die Zahl sogar auf siebenundvierzig angegeben.

Deutscher Dirigent gestorben.

In Chicago wurde neulich die Leiche des im Alter von zweiundsechzig Jahren aus dem Leben geschiedenen Musikers und Chorleiters Lubow. Kaufsch, der seit mehr als dreißig Jahren Dirigent deutscher Gesangsvereine in Chicago war, zur Ähren Ruhe begeben. Die Gesangsvereinigung des Deutschen Arbeitervereins sang mehrere Grablieder, Mitglieder des Musikvereins spielten einen Trauermarsch und nach einer von Präsidenten des Deutschen Arbeitervereins gehaltenen Grabrede wurde die Leiche sodann unter dem Ritus des Ordens der Phylas Ritter dem Schöße der Erde übergeben. Kaufsch war aus Breslau gebürtig, war auch das Gymnasium und das Konservatorium besucht. Im Jahre 1865 kam er nach Chicago und ließ sich dort als Musiklehrer nieder. Bald war er ein geschätzter Vereinsdirigent, und zwar hat er den Freien Sängerbund, die Schiller Liedertafel, die Gesangsvereinigung des Deutschen Arbeitervereins und andere Vereine geleitet.

Munition hat Vorrang.

Präsident J. R. Mauff, vom Bezirk der Chicagoer Getreidebörsen, hat in einem Telegramm an den Vorsitzenden, W. S. Mayer, von der zwischenstaatlichen Verkehrs-kommission, die Eisenbahnen beschuldigt, die Verschiffung von Lebensmitteln zu verzögern, um Munitionsvorräten beschleunigen zu können. Präsident Mauff erklärte, er habe gehofft, daß die Kommission das Wagenmangelproblem lösen werde, daß aber die Verhältnisse seit Beginn der Agitation nicht besser geworden seien. „Der Beirat der Getreidebörsen“, heißt es in dem Telegramm, „erklärt hiermit der Kommission auf das empfindlichste seinen Protest gegen die augenscheinliche Politik der Eisenbahnen, zuerst Munition zur Beförderung von Menschenleben zu befördern zu einer Zeit, da nicht nur eine große Menge Amerikaner, sondern Wertvollste Dinge gefährdet, deren Transport über den Eisenbahnen einen kleineren Profit abwirft als der Transport der mörderischen Munition.“

Kostet zu viel.

Die vom Generalstab der Armee ausgearbeitete Bill für die allgemeine Militär-Dienstpflicht ist dem Kongreß überreicht worden, wird aber davor nicht Gehör werden. Allein die Kosten für die Einführung verbieten dies, denn bevor noch ein einziger Mann eingezogen werden kann, müssen für Kasernen \$2,138,000,000 und für Felblager \$1,708,000,000 ausgegeben werden. Es würde dies Unterfund für 3,296,023 Mann schaffen. Natürlich würden auch die Kosten per Jahr sehr groß sein.

Nach der Bill sollen junge Leute von neunzehn Jahren elf Monate Dienst tun. Dann werden sie vier Jahre und ein Monat der ersten Reserve und bis zum zweihunddreißigsten Jahre der zweiten Reserve angehören. Das militärische Alter ist vom neunzehnten bis zum fünfundsiebzigsten Jahr. Das stehende Heer würde 500,000 Mann ausmachen, die erste Reserve 1,500,000 und die zweite Reserve 1,000,000. Neben diesem Heer soll auch das jetzt bestehende reguläre Bundesmilitär beibehalten werden.

Turnfest verschoben.

In ihrer jüngsten Sitzung beschloß die Exekutive des 32. Bundeskongresses, welches bekanntlich unter den Auspizien des Turnvereins von Brooklyn, E. D., im Juli hätte stattfinden sollen, dem Verein eine Verschiebung des Festes zu empfehlen. Die Exekutive ließ sich dabei von dem Gedanken leiten, daß eine Veranstellung dieser Art unter den bestehenden Verhältnissen doch kaum zu dem gewünschten Ergebnis führen und unter keinen Umständen der ideale Zweck eines Turnfestes erreicht werden kann. Dagegen ist die Exekutive nach wie vor entschlossen, Ende Juni die Bundesabstimmung abzuhalten.

Der Bundesvorort in Indianapolis wurde telegraphisch von dieser Empfehlung der Exekutive verständigt, damit dessen Entscheidung bis zum Tage an dem der Turnverein von Brooklyn, E. D., zur Monatsversammlung zusammentritt, eingelaufen sein kann. Die bereits getroffenen Vorbereitungen bleiben natürlicherweise ungehindert fortbestehen und werden auch ruhig weiter gefördert werden, denn es ist keineswegs ein Aufgeben des Festes geplant, sondern lediglich ein Hinschieben des Datums.

Ausland.

Die Verbündeten auf alle Möglichkeiten gefaßt.

Die Kriegsbereitheit in Washington in voller Blüte—Die neueste Organisation hat nicht den gewünschten Erfolg—Große Vorbereitungen an allen Fronten—Siegesgewißheit der Verbündeten unerschütterlich.

Die Kriegslage.

Es muß mit England und seinen Alliierten herzlich schlecht stehen, denn nicht länger mehr werden sie dem Augenblick entgegen, da sich der finanzielle und ökonomische Wohlstand der Nationen im Kampfe gegen Deutschland und dessen Verbündete anschließen. Noch ist dieser Zeitpunkt nicht gekommen, obgleich die britischen Heer, See und Luftkräfte sind und bei Präsident Wilson und dem Staatsdepartement nur zu williger Gehör finden.

Die Administration weiß recht wohl, daß die überwältigende Mehrheit des Volkes gegen einen Krieg ist und die Stellung der Regierung gegen die krieglühenden Kräfte nicht günstig ist. Ebenfalls klar war es, daß der Kongreß einem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg ohne „gerechten und zureichenden Grund“ nicht zustimmen würde.

Darum suchte die Administration durch Kongreßbeschlüsse diktatorische Nachbefugnisse zu erlangen, um dann, mit Umgehung des Kongresses nach Belieben schalten und walten zu können. Da der Kongreß aber nicht willens schien, der Administration solche weitgehende Befugnisse einzuräumen, so mußte in aller Eile Stimmung gemacht und gegen Deutschland in solcher Weise gehetzt werden, daß der Kongreß von der Aufregung hingerrissen, dem Willen der Administration willfährte.

Darum die Tauchbootagitation, darum, im richtigen psychologischen Augenblicke, die jüngste Senfaktion, die famose Geschichte von der geplanten Verschwörung zwischen Deutschland, Mexiko und Japan. Die Sache erinnert an die Verschwörungsszene im ersten Akt von „Faust“, da der weltübliche Gelehrte eine Verschwörungsformel nach der anderen an dem Pudel verflucht, mit der wirksamsten aller Formeln aber wartet, bis alle milderen versagt haben.

Es scheint aber, daß es Dr. Faust-Wilson selbst mit dieser kräftigsten seiner Verschwörungen nicht gelingen will, den Pudel hinter dem Ofen herzuholenden, das heißt, den Kongreß willfährig zu machen. Viele der Senatoren und Repräsentanten trauten der Verschwörungsgeschichte nicht recht und verlangten eingehende Informationen darüber, die zu geben der Administration unbequem sein dürfte.

Aus der Zurücknehmung der deutschen Linien nördlich und südlich der Arktis ist eine neue Front errichtet worden, daß eine neue Front errichtet worden ist und daß diese Front stärker ist, als die alte gewesen.

Es muß auffallen, daß auch die englischen militärischen Schwächen in dieser Rückwärtsbewegung den Ver-

der Frieden in greifbare Nähe gerückt sein.

Mit allem Vertrauen, in neuer Stärke und ungebrochener Siegeswillens sehen die Verbündeten den neuen und wahrscheinlich entscheidenden Kämpfen entgegen. Das hat der Reichstanzler mit den Anfangsworten seiner Rede zum Ausdruck gebracht: „Während unsere Soldaten in den Schlachten um die Fronten stehen und unsere Tauchboote mit Todesverachtung die Meere durchsuchen; während wir dabeim keine andere—absolut keine andere—Aufgabe haben, als die Kanonen, Munition, sowie Lebensmittel zu produzieren und raschgerecht zu verteilen; inmitten dieses Ringens um das Leben und die Zukunft unseres Reiches, nun bis zur äußersten Festigkeit gefeiert, gibt es nur eine Tagesfrage, welche alle Fragen der Politik, sowohl der äußeren wie der inneren überschaltet,—zu lösen und den Sieg zu erringen.“

Der unbeschränkte Tauchbootkrieg tritt nunmehr in seine zweite Phase ein. Die „unbegrenzte“ britische Flotte, welcher nach dem ursprünglichen Kriegsplan die abschließende Vernichtung der deutschen als Aufgabe zugewiesen worden war, hat sich nur einmal herausgewagt und ist indenleihen wieder nach Hause geflohen. Die Beherrschung der Meere, welche England auf Grund der Uebermacht seiner Seeheer beansprucht, hat den wirtschaftlichen Zusammenbruch des Inselreiches nicht verhindern können.

Die „Ratten“ sind aus ihren Lagers getommen. Die „graunen Zäpfel“ sind heute die Herrscher auf allen Zufuhrstraßen.

Der Tag! — Dr. Hefterich: „Wenn alle ihre volle Pflicht erfüllen — und jeder Deutsche erfüllt seine Pflicht —, dann wird das Jahr 1917 der Wendepunkt aller Zeiten sein. Denn wird das Jahr 1917 den britischen Feind der See zerrüttern und den germanischen Nationen das Tor zu einer freieren, großen Zukunft öffnen. Wir sind des Erfolges sicher und werden nichts und niemand gestatten, ihn uns zu entreißen.“

„Und so wird es bleiben, bis der Tag dämmert, dem jedes deutsche Herz tiefenfüchtig engangeschlag.“

Dr. Friedrich W. Lange,
Deutscher Arzt,
315 Jefferson Avenue, nahe Linden St.
Office Stunden: 9-10 Vormittags, 3-4 Nachmittag, 7-8 Abends.
Beide Telephone.

Dr. Edmond J. Donagan,
Zahnarzt,
612 Peoples Bank Gebäude, Westington Ave. und Spruce Straße.
Es wird deutsch gesprochen.

Wm. Trostel Köhne,
Deutsche Metzger,
1115 Jackson Straße,
lehren die feinsten Küche in Hufe, Palet, und alle alle Gerichte frisch und eingekühlt frisch, Rauchfleisch u. s. w.

Burschel Dairy Co.
Engros und Detail Händler in
Pasterisierter Milch und Rahm,
824 Hampton Straße.
Beide Telephone. Dr. S. Koonen.

Eisenwaren, Blech-Arbeiten, Farbe und Öl, Dampf- und Heißwasserheizung, Plumbing, Platten Metal Arbeit.

Gebr. Günster,
Nr. 325-327 Penn Avenue.
Beide Telephone.

Peter Stipp,
Allgemeiner
Baumeister und Kontraktor,
Office, 327 R. Washington Avenue,
Scranton, Pa.